

1885

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieses Jahrzehnt, das sich so akkurat in die Lücke kurz vor der Verdämmerung des idealistisch 19. Jahrhunderts einerseits und das ideologische 20. Jahrhunderts andererseits fügt, markiert einen Wendepunkt unserer Geschichte und bleibt dennoch ein Rätsel.

Fassen wir zusammen: Die grosse europäische Völkerwanderungsbewegung sowohl in westliche als auch in östliche Richtung kommt zur Ruhe. Herumstreuendes Nomadentum vertauscht sich mit Sesshaftigkeit. Es wird bebauert und geackert. Die Kellschrift liegt erstmalig in gedruckter Form vor. Schicht um Schicht werden verschollen geglaubte Artefakte, prähistorische Raritäten und mit ihnen die chemisch-biologische Grundlage einer neu erstehenden Kultur freigelegt.

Im Herzen des Kontinents löst sich die Alpenkette aus ihrer eisigen Umklammerung. In den Niederungen tritt die Artenvielfalt in ihr natürliches Verhältnis. Die ewig alte Neuzeit ist geboren. Eine dynamische Zeit, in der sogar dem frisch aufgetauten Eisgenossen langsam dümmert, dass aus Gottgegebenen Schönheit und Urgewalt der Natur veritabler Profit zu schlagen ist.² Und da, plötzlich tritt Er hervor, vermehrt sich sprunghaft und erlangt globale Bedeutung.

Die Evolution hat uns schon viele Modelle vorgeführt. Wie skurril und merkwürdig uns die Erscheinung der jeweiligen Spezies im Einzelnen auch anmutet, immer ist es die vollkommene Anpassung an die gegebenen Verhältnisse. Die Zeit lehrt uns das Kommen der Arten und manchmal auch das Gehen derselben.³ Man kennt das: Kulturen entstehen, spreizen sich wie eine wichtige Schweineblase, werden zum schmierig-seifigen Ballon gebläht und platzen endlich wie ein Geruch vor Gericht. Da stellt sich die Frage: Gibt es in dieser Soap auch einen hauptsächlich Nebencharakter? Ja.

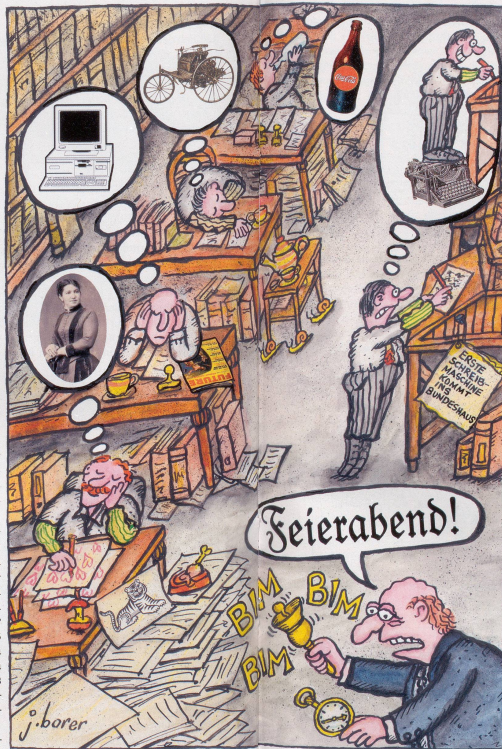
Von was oder wem ist die Rede? Richtig: Vom Beamten, wie wir es bereits befürchtet hatten. Im Beamten legt uns der Schöpfungsplan das ausnahmsweise völlig Neue vor.

Der Beamte – ob weltlich oder geistlich ist von sekundärer Bedeutung – ist ein in jeder Hinsicht die Schrift erfüllendes Wesen. Dieses erstaunliche Geschöpf erfährt also in besagter Epoche den entscheidenden Durchbruch und wird sich im restlichen Verlauf der Geschichte ähnlich der Familie der Schabentiere, der Asseln, sowie diverser Kleinnager als äusserst resistent gegenüber Allem erweisen. Der Beamte wird fortan nicht mehr vergehen. Er geht vielmehr mit der Zeit. Der Beamte ist endlos veränderbar und immer gleich. Er ist das wahrscheinlich erstaunlichste Wesen der Evolution.⁴

Wenn wir vom Beamten und seinem darwinistischen Erfolg reden, dürfen wir freilich einen nicht vergessen, der ihm stets treu zur Seite steht, ja mit ihm in engster Symbiose lebt: Den Papiertiger. Wir kennen den Papiertiger als ein possierliches Tierchen, das aus Ballaststoffen seine pergamentenen Nester baut, um darin die Brut gross zu ziehen. Der Papiertiger, der – gleich der Wespe – lose Burgen aus Zellstoff⁵ errichtet für den, wie es in der Fachliteratur heisst: «Akt der Zeugung und Vermehrung mittels bezogener Zeugung von Akten aller Art und Weise, sowie Akten, zwecks Hervorbringung oder Verwaltung und oder aber Hervorbringung und Verwaltung von siehe»⁶ ... der Papiertiger übrigens, der ursprünglich aus seinem Vorgänger, dem gefährlichen Säbelzahniger heraus domestiziert wurde.⁷

Der Beamte ist ein, äusserst empfindliches, wenn nicht sogar lichtsehes Wesen. Als tagaktiver Jäger⁸ liegt sein Erfolgsrezept im so genannten präventiven Verhalten. Mit sensiblen Rezeptoren spürt er seinen ärgsten Feind sprich: den ahnungslos mündigen Bürger auf. Bevor dieser überhaupt reagieren kann verbißt sich der Beamte blitzschnell hinter einem Berg von (zellu-)lose zusammenhängenden Aktenbergen und zieht sich sofort in das undurchdringliche Dickicht des Paragraphenschungs zurück, wo er still sitzen bleibt und auf bessere Zeiten wartet.⁹

Was ihm so den evolutivisch entscheidenden Vorteil verschafft wird vom Zeit-



zeugen Karl Teohaspers mit folgende Worten zusammengefasst: «Der Beamte ist das okkulte Wesen schlechthin. Zu gegebener Zeit ist er überall. Danach aber ist er nirgendwo. Seine Mittel sind ebenso beschränkt wie wirkungsvoll. Mit seiner Hauptwaffe, der permanent-penetranten Nichtzuständigkeit überwindet er sogar den stärksten Feind [...]»¹⁰

Wir können diese Abhandlung nicht schliessen, ohne ein weiteres wichtiges Ereignis zu würdigen, welches das Antlitz der Erde auf einleuchtende Weise veränderte. Am 8. Mai 1886 mischte John Stith Pemberton, der Kriegsveteran und Pharmazeut aus Atlanta erstmals einen Sirup aus Wein, Kolanüssen und einem Extrakt aus den Blättern der Kokapflanze mit Sodawasser. Er verkaufte es als Medizin gegen Müdigkeit, Kopfschmerzen und Depressionen in der «Jacob's Pharmacy» in Atlanta für 5 Cent pro Glas. Das Getränk nannte er «Pemberton's French Wine Coca». Nachdem 1888 in den ersten US-Bundesstaaten die Prohibition in Kraft trat, war Pemberton gezwungen, den Wein aus dem Getränk zu nehmen und so Coca-Cola zu erfinden. Na dann: Prost!

¹ Eine Historie in Pausen.

² Der Existenzschutz sowie die Gesellschaft zur Förderung des Tourismus durch Erhaltung des Einheimischen (GFTFCE) haben hier ihren Ursprung.

³ Auf unsere Gattung angewendet, muss korrekterweise das «Gegangen werden» erwähnt werden.

⁴ In der Viereck ist die Art sich in zwei Varianten auf: In den Beamten und in die Beamten.

⁵ Zelluloseoberflächen.

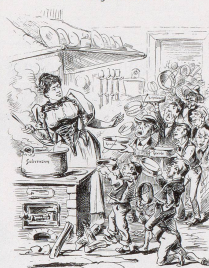
⁶ siehe unter «Siehe» oder «Zi.»: «Die Amtssprache ist nicht da, um sie zu verstehen. Wie sie verstanden, wäre zugleich die Möglichkeit des Missverständnisses gegeben.»

⁷ Wer das Angeführte für Seemannsgarn, Jägerlatein, für blauen Unsinns oder für eine Amtsschimmelrolle bei jeder Verursachung hält, der erforde die Akten schreiben. Darin wird er zwar nicht penunsiert erhaltendes über den Ursprung des Papiertigers finden, wohl aber kann er mit blossen Händen das pergamentene Material betasten, aus dem die Akten Schinken gemacht sind.

⁸ Mo - Fr von 9 - 18 Uhr und 18.30 bis 17 Uhr Mittwochs nur am Vormittag.

⁹ siehe Pausen 6

¹⁰ aus: «Das fatale Zeitalter im Lichte des Okkultismus», München 1927.



1895

Ein neues Zwinguri - Neues Postgebäude in Bern Anno Domine 1905.



1905



Der Papiertiger der Bundesverwaltung bringt im vergangenen Jahr 1905 keinen, das sind 150 Tausend mehr als im Vorjahr. «Macht man es dem Papiertiger - oder der, aber mit schmerzhaft Abzug, keinen Logbuch! - es sich zu al-
 rief zum Papiertiger!
 Der Papiertiger der Bundesverwaltung bringt im vergangenen Jahr 1905 keinen, das sind 150 Tausend mehr als im Vorjahr. «Macht man es dem Papiertiger - oder der, aber mit schmerzhaft Abzug, keinen Logbuch! - es sich zu al-
 rief zum Papiertiger!

1965

1895

Königreich Preussen ist hundert Jahre
 geboren im Lichte, der im Welt-
 verhältnis nicht mehr vergrün-
 den ist.

1901

Die Eidgenossenschaft kann für
 100-jährige Beamten, die Schweiz
 schenkt sich den 1. August die Na-
 tionalfeier.

1888

Hilfsmittel der Auswanderung als
 Folge der Wirtschaftskrise.

1887

In 19 Jahren einen Pausch Brief
 mit «den Fuß» die Schweizer
 Hilfspolizei.

1886

Karl Benz fährt mit dem ersten
 Automobil öffentlich herum.
 Johann Viktor Urzinger
 sammelt Unterschriften gegen
 Bausperkulturen.